

Abonnement

Der Bote vierteljährlich 2 R., durch den Postweg 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. ex cl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Graepel in Halle.

Samen-Beitung (Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen- und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclames in revolutionärer Tendenz pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Moritzwagner 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr 248.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 24. October

1877.

Die verrathene Uchatius-Kanone.

[Original-Genau.] Wien, 20. Oct.

Am 26. Oct. soll man definitiv beim Wiener Landesgericht die Schlussverhandlung in einer Angelegenheit erfolgen, die nur in beiden Reichshälften, sondern in ganz Europa zur Zeit gemaltigtes Aufsehen erregte: in der vielgenannten Uchatius-Affäre. Es dürfte nicht uninteressant sein, kurz noch einmal den wesentlichen Verlauf dieses sonderbaren Vorganges, dem auch Deutschland durch seinen militärischen Vertreter, dem auch in Mitteleuropa gezogen erscheint, zu vergegenwärtigen.

Im Laufe des Sommers brachte die „Budapester Correspondenz“ aus sicherer Quelle die sensationelle Nachricht, daß mit einiger Verzögerung der Arsenalverwaltung zu Wien fremde, der höchsten Militärbehörde accreditirte Militärs das so streng geheime Geheimniß der Herstellung von Uchatius-Kanonen sich verschaffen gewußt hätten. Von dem Namen des Uchatius als die Urheber dieser Verletzung der französischen Militärtaatsch, sowie den beauftragten Mann Graf Keller. Wiener Zeitungen meldeten hierauf, daß die Sache insofern ihre Wichtigkeit habe, daß das Geheimniß der Herstellung von Stahlbrone durch das Aesthetische, Gieß- und Zoller Verfaben, auch Mittheilungen über die Zahl der vorhandenen Geschütze, sowie über die Beschaffenheit der österreichischen Festungen an auswärtige Militärs gemacht seien, daß aber der französische Militärbevollmächtigte bei der Sache nicht betheiligt sei, sondern neben dem Uchatius der italienische Attaché, Major Maioni. Letzterer wurde durch den italienischen Consul die Verhandlungen mit Uchatius führen lassen, eine Ausfischung bei dem Consul die Beweise dazu geliefert. Dem Uchatius seien von Zeit zu Zeit bestimmte gefasste Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden, und so habe man nach und nach Alles herausbekommen. Für jeden solchen Rubebedienst habe Uchatius einen hüben Belohnung erhalten. Da er selbst nicht in die Angelegenheit kam, hätte er sich mit Gieß in Verbindung gesetzt, von ihm alle auf den Gieß bezüglichen Aufschlüsse zu erlangen. Einige Blätter wollten bald darauf wissen, daß durch eingeleitete Untersuchung sich nur die Schuld Maionis erweisen habe, dieser hätte auch Gefälligkeit dem deutschen Kameraden Mittheilungen über seine Funde gemacht. Von Seiten der competenten Militärbehörde hätte man sich in tiefes Schrecken gesetzt.

Die Zeit der Mander kam heran. Unter den geliebten Kindern, die im Gefolge des Kaisers den kriegerischen Spielen in Salsburg wohnten, befanden sich auch unsere beiden Attachés. Major Maioni, gegen den sich zur Zeit der alleinige Verdacht richtete, wurde aber in solcher Weise von den österreichischen Offizieren behandelt, daß er es vorzog, noch vor Beginn der Uchatius Angelegenheit die italienischen Dienste aufzugeben. Waffenerfordernisse seitens der jüngeren Officiere sollten an ihn ergehen, aber die beifälligen Herren verweigerten, daß ihre Laufbahn hier nicht am Plage sei, und die Sache durch die Berichte, nicht durch Thatsachen ausgeführt werden müßte. Warum war dann von Salsburg eine Deputation verschoben, die bezeichnende geschäftliche Gänge Grafen Keller als den eigentlichen Attentäter auf die vielgepöbelte Stahlbrone und eines Morgens war auch der Uchatius mit längerem Urlaube der Heimath zugewiesen, als Uchatiuskandidat Hesse sich der Pflege eines französischen Consul zu widmen.

Diese schnelle Abreise diente nicht gerade zu seiner Hebung, um so weniger, als es jetzt in Wien bekannt wurde,

daß man in Spanien vergeblich Versuche gemacht hatte, Geschütze aus Stahlbrone herzustellen. Diese Nachricht beruhte auf Wahrheit. Schon im Februar dieses Jahres brachte nämlich die „Allg. Ztg.“ unter ihren „Militärischen Mittheilungen“ die Notiz, daß man in Spanien zwei Geschütze aus Stahlbrone nach dem Modelle Uchatius gegossen und auf dem Artilleriegeschütze bei Jofen ein Vergleichsversuchen mit Kruppgeschützen angestellt habe, daß aber eine dieser Kanonen schon beim zweiten, die andere beim siebenten Schusse gesprungen sei, und daß man, da die Uchatiusgeschütze auch sonst nach jeder Richtung hin sich unterlegen gezeigt, vergleichende Versuche nicht wiederholt hätte. Das erinnert ein wenig an die Fabel vom Fuchs und den sauren Trauben. Nicht die schlechte Beschaffenheit der Stahlbrone an sich, sondern ihre unrichtige Behandlung zu Spanien war schuld daran, daß die Geschütze so bald unbrauchbar wurden. Im Museum des Wiener Armals war früher das erste Uchatiusgeschütz — jetzt hat man es wohlweislich heimlich geschafft — aufgestellt, aus dem man 400 Schuß bereits abgefeuert hatte, und an dem Röhre war auch keine Spur von Beschädigung wahrzunehmen, ein deutlicher Beweis von der Güte des Materials.

Es wird übrigens ein eigenthümliches Licht auf das Unternehmen der österr. Offiziere über Vorgänge bei fremden Armeen, wenn sie ein dem Nachname, und namentlich dem österreichischen, so interessantes Factum, das in einem so weitverbreiteten Blatte wie die Allg. Zeitung des längeren erzählt wird, ruhig übersehen konnten und erst durch die Arsenalsgeschichten auf jene Versuche der Deutschen aufmerksam wurden. Bildet doch der Uchatius-Affäre Unwahrheitlichkeit das Dogma jedes guten Vesterreichers, und hofft man doch, daß im nächsten Kriege sie Wunder wirken soll. Es läßt sich daher die Enttarnung wohl begreifen, die das Publikum erlitt, als es sich als gewiß herausstellte, daß das so ängstlich gehütete Geheimniß vollständig verrathen sei. Und daß dergleichen Sachen immer gerade in Wien vorkommen müßten, emvorte die wackeren Leute nicht minder. Erst verkauft ein österr. Officier Bläne an die russische Hofstadt, und nun finden sich wieder österr. Unterthanen, die für ein Spitzbild dem Preußen wichtige Sachen anvertrauen.

Ueberhaupt bleibt es allerdings, wie bei dieser Geheimthueri man zwei Individuen im Arsenal beschäftigten konnte, die wie Uchatius und Gieß sich wiederholt mit den Gerichten Bekanntschaft gemacht hatten. Doch die Erkenntniß, daß man sich in der Wahl der Personen getäuscht, kam zu spät, und um den Schmerz des „Arteners“ der Stahlbrone, Uchatius, voll zu machen, ließ auch noch ein pester Ingenieur beauftragt werden, daß er, nicht aber der Generalmajor Uchatius, diese Brone zuerst hergestellt; daß er bereits 1870 dem Kriegsministerium eine Denkschrift eingereicht und darin nachgewiesen habe, wie viele eine Brone wegen ihrer Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit zur Herstellung von Geschützen sich ganz besonders eigne.

Unter denen, die seinen Vorfall warm befürworteten, hätte auch der Name des Oberstl. Uchatius gestanden, desselben, der nun die Stahlbrone als eigene Erfindung ausgab, nachdem er mit seinem Ansehen damals abgewiesen sei. Eine Widerlegung seiner Erklärung ist nicht versucht worden, und so mag die Sache ihre Wichtigkeit haben. Aus den Verichtsverhandlungen, die ganz geheim geführt werden sollen, wird das Publikum auch nichts erfahren, und so wird man über den ganzen Verlauf der Sache vielfach auf Vermuthungen angewiesen sein. Das um so mehr, weil die eigentlichen Urheber des ganzen Processes vermuthlich ihrer völkerrechtlichen Stellung nicht vernommen werden können.

Man ist es sicherlich recht erfreulich, daß die österr. Behörden so gewissenhaft solche Ausnahmestellungen respektiren, der deutschen Regierung aber dürfte es doch auch nicht gerade gleichgültig sein, wenn ihr militärischer Vertreter im Auslande, dessen Unverletzlichkeit sie eben mit den Waffen in der Hand aufrecht erhalten würde, sich bei Saden betheiligt haben sollte, die im Strafgesetzbuch als schwere Vergehen bezeichnet werden. Gewiß beruht ein großer Theil der Erfolge Preußens darauf, daß über alle Fortschritte der auswärtigen Oeere der große Generalstab mit unermüdbarem Fleiße sich Kenntniß zu verschaffen sucht; gewiß ist es auch, daß der Militäratnach nur eben zu dem Zwecke abgehört wird, um das betreffende Land in militärischer Hinsicht besonders im Auge zu behalten: allein es muß doch andererseits gefordert werden, daß der Attaché auch der Ausnahmestellung, in der er sich befindet, Rechnung trägt und im Ueber das Fortschreiten nicht über die gesteckten Grenzen hinausgeht. Sade des Kriegsministeriums aber sollte es sein, stets nur solche Männer auf beratende Posten zu stellen, die genau das Erlaubte von dem Unerlaubten zu scheiden wissen.

Politische Uebersicht.

Die Forste beginnt von ihren Sugereintätigkeiten Serbien gegenüber den umfangreichsten Zugaben zu machen. Nunmehr verlangt sie, daß der außerordentliche rumänische Gesandte am serbischen Hofe, Cantargiu, ausgewiesen werde, da eine Vertretung auswärtiger Mächte in Serbien nur durch diplomatische Agenten und mit Genehmigung der Forste nach dem Sugereintätigkeitsvertrage zulässig ist.

Die Verwicklungen zwischen Rußland und China nehmen einen sehr scharfen Charakter an. Den russischen Kaufleuten ist von den chinesischen Behörden verboten worden, von Wlans nach Urumtschi zu reisen. Die Truppen der auf China anstößenden Gouvernements werden an die Grenze gelandt.

Die schwebende Staatsschuld betrug am Schlusse des vorigen Jahres 176,383,150 Kronen; sie war im Laufe des Jahres durch Verkauf von Obligationen der Anleihen 1872, 1875 und 1876 mit 36,022,000 Kronen vermehrt worden.

Die unter dem Vorstehe des schweizerischen Bundespräsidenten Heer in voriger Woche veranlaßte gemeinsame internationale Commission, welche der Bundesrath für die Vertheilung der auf die Schweiz noch kommenden acht Millionen Nachtragssubvention für das Gorttdarfabrik-Unternehmen ermannt hat, hat diese Summe auf die Beihilgen wie folgt vertheilt: Zürich soll zahlen 1,200,000 Fr., Bern 1,000,000, Zugern 600,000, Uri 300,000, Schwyz 300,000, Schwanden 300,000, Nidwalden 200,000, Zug 150,000, Solothurn 150,000, Appenzell A. 800,000, Appenzell N. 200,000, Schaffhausen 150,000, Valaarg 1,000,000, Thurgau 200,000, Tessin 500,000 und die Centralbahn und die Nordostbahn eine jede 1,500,000. Von einer Bundessubvention wurde abgesehen, weil die 14 beihilgen Cantone mit einer Bevölkerung von 6,800,623 Seelen wohl im Stande seien, die im Ganzen unbewendende Summe aufzubringen, wenn sie nur dazu den guten Willen haben; den fehlenden guten Willen zu ersetzen, sei aber nicht Sache des Bundes.

Der Papst gedenkt vor seinem Hinscheiden noch ein Dogma zu verkünden. Wie nämlich die „Stalke“ meldet, arbeitet man im Vatican seit einiger Zeit daran, die religiösen Congregationen dazu zu bestimmen, daß sie gewisse Gebrauche annehmen, welche zum Zweck haben, die Massen nach und nach von der Nothwendigkeit der weltlichen Gewalt des Papstes zu überzeugen, aus welcher man ein Glaubensdogma machen will.

Die deutsche Socialdemokratie, ihre Geschichte und ihre Lehre.

Eine historische-kritische Darstellung von Franz Mehring.

II.

Nach Kassalles Tod beginnt ein langjähriger Kampf zwischen den Tendenzen des internationalen Communismus und der Socialisten, ebenso heftigen als scharfsinnigen Gelehrten, dessen Polmi aber einen unsäglich feindsigen, heftigen, verächtlichen und widerwärtigen Zug hat, und den Traditionen des internationalen Socialisten Kassele. Dieser hatte nur einen Feind seines Geistes und seiner Kraft hinterlassen, den ehemaligen frankfurter Abgeordneten Jean Baptiste von Schweiger. Sein Mann von bezeichnender Vergangenheit, aber von den jüngeren Parteiführern wohl noch mehr wegen seiner zeitigen Unbelegbarkeit gehat. Erst nach beinahe drei Jahren, nachdem eine Anzahl von Nullen schnell verbraucht war, stellte ihn die unerwartete Noth an die Spitze der Kassalle'schen Partei. Schweiger trieb lässig auf den Wogen des Lebens, — so wie eine jeder epigrammatischen Charakteristiken, an welchen sich Mehring'sche Buch so reich ist — ein geistreicher Wüstling, der sich zu klug und zu kräftig war, um sich in sinnlicher Lust zu erschöpfen. Das politische Leben betrachtete er als einen Art höheren Würstelspiel; er pointirte, wo ihm die Gelegenheit am günstigsten schien. Er war ein moderner Conventler, gewissenlos, aber auch wieder gewissenhaft, wie dieser. So lange er sich engagierte, that er seine Pflicht nach besten Kräften. Daß er im Grunde keine gemeine und unbedeutende Natur war, hat er während seiner letzten Lebensjahre bewiesen.

Unter ihm nahm die Bewegung alsbald einen großartigen Aufschwung, dank der außerordentlich wackeren und energiegelassen Agitation, welche er, obwohl persönlich, als durch das von ihm gegründete Blatt „Der Socialdemokrat“ trieb. — Im vorerwähnten Reichstags, in welchen Schweiger im Herbst 1867 durch Dr. Reine eintrat, sah neben ihm Knecht, der fanatische Vorredner des Marx'schen Communismus. Persönlich waren rein und ehrenhaft, ein Meister von Treue im Dienste der Idee, ist er in der Wahl der Agitationsmittel

völlig gewissenlos, ebenso feind, Gegner auf das schmachlichste zu verdamnen als schuldige Parteigenossen reinzuwaschen. An populären Eigenschaften übertrifft ihn Bebel, gewissermaßen das verkörperte Ideal eines modernen Arbeiters im höchsten Sinne. Er war es, der, an der Spitze des Ausschusses der deutschen Arbeitervereine stehend, dem heldharn Vorknecht ein Heer zuführte, ein Heer, welches die Fortschrittspartei zu einem ganz andern Zweck organisiert hatte. Im Reichstags spielte der eine wie der andere den Patrioten, welchen die Freireizung Deutschlands durch die Errichtung des Nordbundes mit angeblicher Entzweiung erfüllte: dabei liegte sich Bebel nicht mit der Macht Frankreich zu drohen. Ihnen gegenüber nahm Schweiger mit Starkeit und Entschlossenheit seine Stellung innerhalb des neu sich bildenden Reichlandes. Im folgenden Jahre legte er zusammen mit dem Gaarenarbeiter Frische, einem tüchtigen und umfichtigen Manne, Hand an die Herstellung einer umfassenden, selbstorganisirten Organisation der gesamten Arbeiterkräfte Deutschlands zum Zweck gemeinsamen Fortschreitens vermittelst der Arbeitseinkommens. Die Arbeiter wurden zu allgemeinen, nach den verschiedenen Berufsarten gegliederten Gewerkschaften organisiert und so eine Macht wirklich geschaffen, wie Kassalle sie nur geträumt hatte. Eine Geminne der Fortschrittspartei, die von Marx Hirsch in's Leben gerufenen Gewerkschaften, hat nicht den geoffenen Erfolg gehabt.

Wohl sah sie Schweiger nie an Feinden: auf der einen Seite verfolgte ihn die Staatsanwaltschaft mit Anklagen, auf der andern Seite verbanden sich zuletzt wieder von ihm verfolgte Führer seiner Partei mit den inzwischen gleichfalls mächtig gewordenen Internationalen: aber der überlegene Mann wußte selbst Niederlagen schnell zu Siegen umzuwandeln: durch die Günst des „Jouvenaux Volles“, d. h. der ihm ergebenden Arbeitermassen besiegte er seine dicatorischen Stellung nach einer vorübergehenden Einschränkung durch die Gegner um so mehr.

Die Vorknechtler bildeten inzwischen auf dem Eisenacher Congress vom 17. August 1869, ohne die Masse der politischen Socialpartei ganz abzugeben, ihr „socials Programm“ so weit aus, daß es, wenn auch verpöblich, die letzten

Consequenzen des Communismus enthielt. Die Vorknechte, welche aus sinnlosen Preußenhof Viehrecht gefördert hatte, kam erst spät zu der Erkenntniß, wie sehr sie überlistet war. Auf der andern Seite erlangte Schweiger einen neuen Triumph, indem seine Partei „Berlin eroberte.“ Einem schlechten, früher von den Gegnern der Socialdemokratie gegebenen Beispiele folgten drangen im Winter 1869—70 die Schweigerianer in Berlin in jede allgemeine Volksversammlung, welche die Fortschrittspartei berufen hatte, massenhaft ein, wählten einen Vorredner aus ihrer Mitte, meißelten Tische, der sich freilich des Stoches statt der Glote bediente, aber doch mit Unrecht zum Typus eines brutalen Gewaltmenschen geworden ist, und fasten socialdemokratische Resolutionen.

Das brach mitten in die reiche Ernte der beiden socialistischen Aufschwung des Krieges von 1870 schien der unermessliche Bewegung ein Ende zu machen. Von den Socialisten wurde in dieser Zeit, trotz der abernen und unpartriatischen braunschweiger Rundgebung zu Gunsten der neuen französischen Republik, nicht die Rede gewesen sein, wenn nicht die lögerer Stenographen, — man hat sie mit Recht ein schwarzes Blatt in der Geschichte des glorreichen Krieges genannt — vorübergehend die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt hätte. — Nach dem Kriege legte Schweiger das Präsidium nieder und zog sich ganz von der Bewegung zurück. Wohl stand die Sache der Gewerkschaften viel schlechter als vor dem Kriege — von den Socialistenführer gelangte nur Bebel in den ersten deutschen Reichstag — aber die feste Organisation, die Schweiger geschaffen hatte, war keineswegs zerbrochen. So erscheint sein vöbliger Rücktritt räthselhaft. „Am wahrheitslieblichen ist“, sagt Mehring, daß ihm, um einen tribunen aber bezeichnenden Ausdruck zu gebrauchen, die ganze Geschichte zu langweilig geworden war, um sie nachmalig noch daran anzufangen.“ Sollte nicht auch die Erkenntniß mitgewirkt haben, daß durch Rundgebungen, zu welchen ihn die Concurrenz mit Knecht gezwungen hatte, durch die eilige Anerkennung der radical-communistischen kaiserlichen Beschlüsse und durch die Verberückung, der Commune, zwischen ihm und dem modernen nationalen Staate, innerhalb dessen er hätte stehen wollen, jede Brücke abgebrochen war. Auf Grund eines Princip's hätte er der Weimung mit

Der Kaiser hat verschiedene Personen zu Starke gezogen, welche ihn in dieser Dose befehlen. Es soll sich gegenwärtig nur mehr um die Zeit handeln, wann die Frage wegen der geistlichen Gewalt erhoben werden soll, um den schwereren Inconvenienzen auszuweichen, welche unfehlbar eintreten müssen, wenn man einen so gefährlichen Weg betritt. Trotzdem wird dem Kaiser ein solches Project ohne Zutrauen, überlassen wird die Verantwortung für die Nothwendigkeit doch dem citirten Blatte.

Das Umstülzen der spanischen Regierung verdrängt eine förmliche Verfügung anlässlich des Vorfalles in dem Dorfe Zagnatoraf in Andalusien, wo, wie früher gemeint, der Waite bei der gewaltsamen Raub eines Kindes protestantischer Eltern in der katholischen Kirche mitgewirkt hatte. In der Verfügung wird das Verhalten des Waite gerügt und die Verurtheilung ertheilt, daß die Regierung über Verlegung des Glaubensfreiheits vorsehen werde. Es kommt uns wirklich „spanisch“ vor, daß der Waite für seinen Gewaltthat nur „a. a. d. d.“ wird.

### Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz bringt uns folgendes officiell russische Telegramm aus dem St. Petersburg vom 2. ds. d. ein: Die erlauchten Generale über den mislungenen Sturm auf die spanische Kriegsschauplatz bei Fenosa am Freitag:

Am 19. d. Nachmittags 12 1/2 Uhr, verließen drei rumanische Bataillone die vierte Brigade, um die Reboute anzugreifen, dieselben stießen auf sehr lebhaften Widerstand und mußten sich zurückziehen. Abends 6 1/2 Uhr erneuerte der Commandeur der vier rumanischen Division den Angriff gegen die Reboute. Die drei vorantretenden Bataillone waren sich in den Gräben und waren eine Stunde lang vergeblich bemüht, die Reboute zu erklimmen. Durch diesen längeren Aufenthalt der Truppen in den Gräben vor der feindlichen Reboute wurde die verübte Meldung von Wegnahme der Reboute veranlaßt. Damit ist auch unsere getrige Verletzung, daß die Rumanen eine Zeit lang die Reboute unangeführt richtig gestellt. Endlich mußten die Rumanen sich mit einem Verlust von 2 Officieren und 200 Mann an Todten und von 200 Officieren und 707 Soldaten an Verwundeten zurückziehen. Unter den Verwundeten befindet sich der Commandeur des 7. Unter-Regiments. Die Reboute des Feindes wurden ebenfalls erobert, da die zu der angegriffenen Reboute eintenden türkischen Reiter von den rumanischen Bataillonen vor der Flanke und im Rücken stark beschossen wurden.

Mittheilungen aus anderer Quelle sagen, daß die Türken die Reboute nur zum Schein geräumt hätten, um nachher mit um veranschörten Wuth über die zu nahe herantommenden Angriffscolumnen herfallen zu können.

Aus dem Schipbalaß hat Reuf Pascha am 20. folgende Meldung nach Konstantinopel geschickt:

„Seine richtete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere Reboute und die türkischen Reiter, die uns angegriffen Schoben und Verlust in bedeutendem Maaße erlitten. Die Reboute wurde durch die türkischen Reiter zu Am Freitag griffen 2 Bataillone Infanterie, von Cavallerie und Artillerie unterstützt. Dedebal bei Trabzon oder an, wurden aber mit einem Verluste von 200 Todten und 400 Verwundeten zurückgezogen. Wir hatten nur einige Verluste.“

Suleimann Pascha meldet ein geringfügiges Vorpostenscharmelle bei dem Dorfe Tefsewa, außerdem, daß eine von Silistria gegen Gabritza vorgehende Reconnoissirungsabtheilung noch nicht zurückgeführt sei und endlich, daß aus der auf der Insel Sapa bei Silistria eroberte Reboute ein mörderisches Feuer auf rumanisch-russische Vorposten bei Kalaraß unterhalten werde. Die Russen führen nach Anzeige des türkischen Commandanten von Bajardschik zahlreiche Reconnoissirungen in voriger Gegend aus.

Eine Reconnoissirung des türkischen Oberst Vater nach Pofio hin ergab, daß jenseits dieses Ortes russische Batterien aufgeschlagen sind. Die Brücken über den 20 m wurden unversehrt gefunden.

Zwischen Tschernawoda und Rastowa soll ein starkes russisches Corps zusammengezogen werden; die Bewohner der Ortschaften auf der Donaumündung verlassen dieselben, was auf bennächtigte Zusammenkünfte dort hindeutet.

Wie die „Presse“ meldet, ist die Donaubrücke von Petrofcheni über die Insel Walarin vollendet; die Eisenbahn Galatz-Wener soll am 27. d. eröffnet werden.

Die letzte Niederlage der Türken auf dem asiatischen Kriegsschauplatz am 14. u. 15. ds. M., wo sie sich allmählich herabzuziehend, weit bedeutender, als man sich bis jetzt vorgestellt hat. Die Türken selbst gefangen die Gefangennahme von 32 Bataillonen ein und ein türkisches Bataillon 500-600 Mann zählt, so dürfte die Zahl der Gefangenen mindestens 16,000 betragen, abgesehen von denselben sprengenden Truppenstücken, welche noch fortwährend den Russen in die Hände fallen.

Von neuen resp. ergänzenden Nachrichten liegt zunächst folgendes officiell russische Telegramm aus Karajal vom 21. d. vor:

„Nach dem Kampfe vom 15. Oct. rüdten unsere Hauptkräfte auf Wlinskoi und auf die Anhöhen von Orlof und menden sich gegen die Positionen bei Maloits. Sarv, Kamisch und Kasrae. — Die Truppen 3mal Wladis in der Stärke von 27 Bataillonen, griffen am 14. Oct. die Positionen des Generals Zerguloff an; dieselben richteten den Hauptangriff gegen das Dorf Chalsaly, wurden aber von unteren Truppen abgehalten bis an ihre Tranchen zurückgedrängt. In der Nacht vom 16. zum 17. Oct. räumte 3mal Wladis seine Positionen am Fuß des Gebirges und trat den Rückzug an. General Zerguloff verlor die Positionen und beson am 18. Oct. eine Stellung auf den Anhöhen von Saca, dem zurückgezogenen Feinde gegenüber. — Am 17. unzingelten die Kaper-Juden Kolosen unter Oberleutnant Berlin bei dem Dorfe Sarv ein türkisches Detachement; das aus 23 Offizieren und 200 Soldaten mit 3 Gebirgsgehäusen bestehende Detachement gab sich gefangen. Unter Verlust am 14. Oct. übersteigt nicht 24 verwundete Soldaten. — In dem südlichen Dagesthan ist seit dem 15. Oct. die Ruhe wieder hergestellt; im mittleren Dagesthan dagegen fanden am 15. und 16. Oct. zwei Zusammenstöße mit den Unzufriedenen bei dem Dorfe Awarabadi statt. Von den Truppen des Oberst Matabididie wurden dabei 300 Russen niedergemacht und eine große Anzahl von Soldaten, Wunden und anderen Kriegserwerb. Wir hatten 24 Soldaten und Wägen tot oder verwundet. — In dem am 15. Oct. auf den Höhen von Maljadba stattgehabten Kampfe stellt sich unser Verlust auf 7 todt und 40 verwundete oder fontionirte Offiziere und auf 223 todt und 1162 verwundete oder fontionirte Soldaten.“

„Ferner werden „Daily News“ aus Karajal vom 17. ds. folgendes: General Heiman marschirt auf Erzerum, Karajal ist unzingelt, es sollen Unterhandlungen wegen Uebergabe dieses Platzes eingeleitet sein. Das russische Hauptquartier ist gegenwärtig in Berzintoi (Wlinskoi). General Kaxarov ist auf auf dem Marsche gegen 3mal Pascha.“

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. October. Tagesbericht. [Reise des Kaisers. Die kronprinzliche Familie. Fürst Hohenzollern. Graf Culenburg. Finanzielles. Politische Interpellation. Der pommerische Krieg. Russischer Grenzvertheil.] Der Kaiser stieg am Sonntag der auf der Reize nach Malta hier eingetroffenen Herzogin von Coburg einen Besuch ab. Am Montag Mittag setzte die Herzogin, von dem Kaiser und den kronprinzlichen Herrschaften nach dem Lehrter Bahnhof begleitet, ihre Reize fort. Das Programm für die Reize des Kaisers nach Wernigerode ist folgendermaßen festgelegt: Abreise von Berlin am Donnerstag, den 25. d. Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe mittels Extrazuges; in Wabgeburg 4 1/2 Uhr und in Wernigerode Abends 6 Uhr. Freitag, den 26. d.,

Abend, Sonnabend, den 27., Tag, und Nachmittags 9 Uhr von Wernigerode über Wabgeburg zurück nach Berlin. — Die Abreise der kronprinzlichen Familie nach Wiesbaden ist auf heute festgelegt. Von informirter Seite werden in der „Bez. Ztg.“ die Gerüchte, daß in dem Besinden des Kronprinzen besorgniserregende Symptome sich bemerkbar gemacht und die Reize nach Wiesbaden veranlaßt hätten, als ganz unbegründet bezeichnet. Der Kronprinz erfreut sich vortrefflicher Gesundheit. Dagegen haben die Ärzte seiner Gemahlin, die nicht ganz wohl ist, eine Lebensveränderung empfohlen. — Der Postkaiser in Paris Fürst von Dablen 9. Schillingsschein ist gestern Abend von Grabow hier eingetroffen. Dem Fürsten nach begleitet er sich in den nächsten Tagen auf seinen Reisen nach Paris zurück. Graf Culenburg wird im Laufe der nächsten Woche seine Reize nach dem Süden antreten, jedoch dem Landtage nicht mehr betheiligen. Der Minister hat sich im Gespräche dahin geäußert, daß er sogleich die neue, schon eingerichtete Ministerwohnung unter den Linden beziehen werde. — Nach dem „Staats-Anzeiger“ schließt die erste Hälfte des laufenden Reichs-Etatjahres im Vergleich zu den entsprechenden Ergebnissen desselben Zeitraumes im Vorjahre mit 6 1/2 Millionen Mark Minder-Einnahme ab. In Bezug auf Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern wird ein Anstieg von 10 Millionen Mark für das Jahr erwartet. — Die politische Fraction will bei der ersten nächsten Gelegenheit die Regierung darüber zu interpelliren, welche Bewandnis es mit dem Entsenden von Truppen nach der russischen Grenze habe. In gleicher Zeit gedenken die Polen ihre Stellung zur politischen Frage zu präcificiren. — Die altverehrte Fraction „Stahl“ wird, wie verlautet, sich mit der Angelegenheit der Ritterchaftlichen Privatbank beschäftigen, und dürfte die Interpellation hierüber im Herrenhause erfolgen. Der pommerische Adel des Herren- und Abgeordnetenparlamentes soll beim Krieg stark betheilt sein. Im Bereiche von Russland zeigen sich nach Wächtern kriegsberger Kaufleute neue Schwierigkeiten bei den russischen Grenz-Vollzählern in Wirballe und namentlich in Ostpreußen. Die Aemter prüfen die Leichtigkeit der deutschen Zölle und Zwangsmarktscheine so gewaltsam, daß viele Städte springen. Diese werden dann zur näheren Untersuchung nach St. Petersburg geschickt, und das Verfahren ist so langwierig, daß nach Niemand gedrungene Stücke zurückhalten dürfte. Stücke mit hamburgischen Geprägen wurden gar nicht angenommen. Das Postbureau-Amt wachte sich daher an das ausländische Amt des Deutschen Reiches, welches auch sofort eingeleitet von der Sache Kenntniß nahm.

Beide Häuser des Landtages haben sich am Montag constituirten. Diebergamts wurde im Herrenhause zum Präsidenten von Herzog von Jachob und die Wahl zu den beiden Vicepräsidenten fiel auf den Staatsminister v. v. Bernuth und auf den Oberbürgermeister Hoffschal (Wabgeburg). Nur bei der Wahl des Herrn v. Bernuth ist auf den Gegenkandidaten, Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, eine ziemlich beträchtliche Zahl von Stimmen, während der Herzog von Ratibor und Herr Hoffschal nahezu einstimmig gewählt wurden. Das Schriftführeramt übertrag das Haus durch Acclamation auf dieselben acht Herren, die es in der vorigen Session verwaltet haben. Die Präsidentenwahl in Abgeordnetenhaus ging rasch vor sich. Auf den Antrag des Abg. Dr. Windhorst (Meyern) wurden der bisherige Präsident v. Bennigsen, die Vicepräsidenten Klog (Berlin) und Graf von Betheln-Puc, so wie die acht Schriftführer der vorigen Session durch Acclamation wiedergewählt. Am Dienstag hatten beide Häuser Plenarsitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde, wie es heißt, der Finanzminister Camphausen den Etat vorlegen.

Die Reize des Kaisers nach Malta sind am Montag constituirten. Diebergamts wurde im Herrenhause zum Präsidenten von Herzog von Jachob und die Wahl zu den beiden Vicepräsidenten fiel auf den Staatsminister v. v. Bernuth und auf den Oberbürgermeister Hoffschal (Wabgeburg). Nur bei der Wahl des Herrn v. Bernuth ist auf den Gegenkandidaten, Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, eine ziemlich beträchtliche Zahl von Stimmen, während der Herzog von Ratibor und Herr Hoffschal nahezu einstimmig gewählt wurden. Das Schriftführeramt übertrag das Haus durch Acclamation auf dieselben acht Herren, die es in der vorigen Session verwaltet haben. Die Präsidentenwahl in Abgeordnetenhaus ging rasch vor sich. Auf den Antrag des Abg. Dr. Windhorst (Meyern) wurden der bisherige Präsident v. Bennigsen, die Vicepräsidenten Klog (Berlin) und Graf von Betheln-Puc, so wie die acht Schriftführer der vorigen Session durch Acclamation wiedergewählt. Am Dienstag hatten beide Häuser Plenarsitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde, wie es heißt, der Finanzminister Camphausen den Etat vorlegen.

Vielnecht, d. h. in Wahrheit der Unterwerfung unter diesen, sich nicht mehr widerlegen können.

Wit Schneiders Eintritt verleiht die Bewegung an Bedeutung und Interesse. Sein Nachfolger, der Gerbermeister Peter Beer, war ein bescheidener und einfacher, gutgezogener und bewährter Mann. Der in Reichthum die Mittel zur Fortführung des Krieges ergoß, Franzreich verweigert hatte, als Landwehrmann von Paris als Braver Soldat seine Pflicht gethan hatte. Zum Nachfolger von Beer wurde festgesetzt ihm nicht mehr als alles. So war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Vereinigung der internationalen mit den ehemals nationalen Organisationen erfolgen würde. Der Compromiß wurde im Herbst 1874 zu Gottha geschlossen. Lessenbort hatte durch sein Einverständnis gegen den Verein der vassallenen sehr wider Willen beide Beheimathen geleistet.

Eine politisch und richtiglich fassbare Organisation der vereinigten Socialdemokratie besteht nicht, aber sie beauptet, — und nicht ohne Grund — auf eigenen Füßen so breit und sicher im Volke zu stehen, daß sie auf jede Organisation verzichten könne.

Die Vereinigung der Socialdemokratie, sagt Mehring in der Schlußbetrachtung, — war das Ergebnis einer losgelassenen Nothwendigkeit, die immer stärker ist, als die Rivalität einzelner Personen, und in so großen Organisationen, die sich so tief und breit in die Bevölkerung eingegriffen haben, wirkt ein unversichtlicher Widerstand. Der in Reichthum die Mittel zur Fortführung des Krieges ergoß, Franzreich verweigert hatte, als Landwehrmann von Paris als Braver Soldat seine Pflicht gethan hatte. Zum Nachfolger von Beer wurde festgesetzt ihm nicht mehr als alles. So war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Vereinigung der internationalen mit den ehemals nationalen Organisationen erfolgen würde. Der Compromiß wurde im Herbst 1874 zu Gottha geschlossen. Lessenbort hatte durch sein Einverständnis gegen den Verein der vassallenen sehr wider Willen beide Beheimathen geleistet.

Die Vereinigung der Socialdemokratie, sagt Mehring in der Schlußbetrachtung, — war das Ergebnis einer losgelassenen Nothwendigkeit, die immer stärker ist, als die Rivalität einzelner Personen, und in so großen Organisationen, die sich so tief und breit in die Bevölkerung eingegriffen haben, wirkt ein unversichtlicher Widerstand. Der in Reichthum die Mittel zur Fortführung des Krieges ergoß, Franzreich verweigert hatte, als Landwehrmann von Paris als Braver Soldat seine Pflicht gethan hatte. Zum Nachfolger von Beer wurde festgesetzt ihm nicht mehr als alles. So war es nur noch eine Frage der Zeit, wann die Vereinigung der internationalen mit den ehemals nationalen Organisationen erfolgen würde. Der Compromiß wurde im Herbst 1874 zu Gottha geschlossen. Lessenbort hatte durch sein Einverständnis gegen den Verein der vassallenen sehr wider Willen beide Beheimathen geleistet.

### Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Ein fröhliches Lebehoch schloß den Satz, die Gläser klangen und unwillkürlich borchte die junge Frau, ob nicht ihr Name genannt werden würde. Ja doch, ja, eine Stimme fragte: „Wo ist Mathilde?“ — Aber nicht Georg hatte die Worte gesprochen, sondern ihr Mutter, und eines der jungen Mädchen antwortete: „Ich habe sie in diesem Augenblick noch gesehen.“

Die rege sein blieb. Unverwandt in den glühendrothen

untergehenden Sonnenball blickend, gab sich ihre Seele mehr und mehr dem beherrschenden Einbruch hin. Jetzt plötzlich von dieser Stelle, vom Erdboden überaupt verschwinden zu können, weit fort und nie wiederkehren zu müssen, wie herrlich wäre das gewesen!

Niemand als die alte Mutter würde sie vermocht haben, am nächsten Morgen, sonst wäre er doch wohl jetzt vom Tisch aufgedrückt und hätte nach ihr gefragt, sie gesucht, hätte das Bild der Gattin mit hineingetragen in den Kreis seiner Zukunftsideen.

Wieder war es ihr, als höre sie jene halben, abgebrochenen Worte: „Soll ich Dir erzählen von der indischen Fürstin, welche —“

„Nun war die Sonne verunkelt, tiefe Schatten lagen auf den Wäldern, ein fühlbar Hauch wehte vom Waale herüber. Fort — fort von hier, fast wie ein Krampf nahm der Gedante ihre Seele gefangen.“

Da verübte eine Hand das leise Intimere Kleid. — „Mathilde!“

„Alles Blut drängte zum Herzen empor. Wenn es Georg war?“

„Sie waunte erglühend den Kopf, halb trogig abweisend, halb verwirrt, zitternd.“

„Finter ihr stand Johannes. Seine Blide verschlangen das sähne erschräkte Frauenbild, seine Hand streifte sich bittend aus und mit unsicherer, wirrender Stimme rief er: „Mathilde, o Mathilde, Du hast gemerkt.“

„Geht!“ verleihte sie fast rauh, „geh!“ was willst Du?“

„Dir Deiner eigenen Gesellschaft entziehen, Tante, Dich vor Dir selbst retten. Du bist unglücklich, Du weisst, daß Dich die Brandung, in der Du verfinstert bist, nahe und näher umflutet, aber trogig verständig Du bearrlich die einzige Hand, welche Dir Rettung bietet!“

„Geht!“ wiederholte sie, „ich bin glücklich, ich bedarf Deines Beistandes nicht.“

„Weßhalb weinst Du denn, Tante?“ flüsterte er. „Glaubst Du, mich täuschen zu können? Glaubst Du, daß ich nicht Alles wüßte?“

„Es war ihr unmöglich, die Aufregung, in welcher sie sich befand, seinen Wüden ganz zu verbergen, um desto mehr aber wuchs ihre Bestimmtheit. „Du handelst nicht ehrenhaft, nicht männlich, Johannes“, antwortete sie langsam, betonend. „Wenn mir irgend Etwas Kummer verursacht, so überlasse mich meinen eigenen Entschlüssen, bis ich von Dir Hilfe begehre. Keim Mann sollte meine Neigung einer Dame gewaltsam aufdrängen, kein Mann sollte der Frau eines Anderen werdend haben!“

Johannes erlebte bis in die Lippen. „Du liebst ihn also?“ reiste er hervor. „Du bist wahnsinnig genug, da Dein Herz, Deine Seele hingezogen, wo Niemand ihrer begehrt. — Du willst gestillt nicht sehen, daß Du ihn gleichgültig

bist, wie der Schnee vom vorigen Winter! — Hüte Dich, Tante, hüte Dich!“

„Vor Deiner Reize?“ fragte sie, heimlich schauernd. „So hannes, soll ich meinen Mann warnen? Soll ich ihm sagen, daß Du zu brohen wogst?“

„Ein Durcheinander von Stimmen unterbrach die leise geführte Conversation. Man hatte vom Saal aus die Thüren zu den angrenzenden Gemächern geöffnet und zahlreiche Gäste bewegten sich im bunten Reigen. Georg trat hinaus auf den Balcon, als suche er etwas.“

„Ach, Mathilde, da bist Du ja! — Nun, Johannes? ...“

Die letzteren, von Stimmrindeln begleiteten Worte galten seinem Zwillingsschwager, der, gar zu plötzlich überfallen, um sich fassen zu können, neben der jungen Frau stand, als wolle er sie vertheidigen. Die Fäuste geballt, das Auge blühend, so sah er dem Anderen mit düsterem, herausforderndem Blick ins Gesicht.

„Ein eisiges Lächeln küßelte Georgs Lippen. Er sah von ihr zu ihm und sagte dann höflich: „Du schienst bereits schon der Hitze alzu sehr zugespunden zu haben, Johannes. Schlaf aus und — wache Dir künftig für zu kleine Privatunterhaltungen, wenn Du willst, nur, bitte, nicht meine Frau!“

„Er bot ihr, wieder Zentner in maßloser Wuth, wie das verschlossenen Charakteren zuweilen zu geschehen pflegt, verthumende, den Arm, aber weniger freundlich als mit herrlicher Bewegung, ohne ein einziges Wort, ohne einen Blick.“

Mathilde hüßte ein „Ewas“, wie die Verbotten der Chormacht. „Georg“, flüsterte sie, wider ihren Willen hingerrissen, im bittenden Tone, „Georg, ich —“

„Still!“ befohl er. „Wag Gedanknisse? Aber ich spreche Dir meine Ansuchen über die Ehe dahin aus, daß eine Frau mit den kleinen Angelegenheiten ihrer Wächtergabe vollständig abgeschlossen haben sollte, sobald sie erst einmal eines Mannes Namen trägt und ihre Egre auch zu der feigenen wird. Jetzt begleite mich, — die Stunde, wo man in deutschen Gesellschaften Dilletantennuß zu ertragen pflegt, ist herangekommen.“

Seine Hand öffnete ohne Weiteres die Gastür, hinter der fünfzig Augenpaare den kurzen Vorgang mit angehalten, ohne jedoch verziehen zu können, was gesprochen wurde, und dann ließ er sie höflich vorangehen. Was er dem feinsten Weltton schuldig war, das vergaß Georg nie.

Und dennoch kam auch für ihn jetzt ein Augenblick, der seine Selbstbeherrschung barmherzig. „Möchte er erwartet haben, daß Mathilde singen oder Clavier spielen werde, wenn seine Stirn verfinstert sich plötzlich, als für der Papa einen Wohlthaten brachte. „Da, mein Liebste!“ und nun — Du weißt schon, was ich zu hören wünsche. Der siebenjährige Geburtstag kam immerhin der letzte sein, und da ist ein ernstes Gedanke wohl am Platz. — Später mögt Ihr spielen und tanzen nach Herzenslust.“

(Fortsetzung folgt.)

In der am 5. d. M. abgehaltenen Bürgerversammlung... die Herren Dr. Verbeke und Ficklermeister Jungblut... unterworfen, welche weit über jene Versammlung hinaus...

Befamlich können viele Jahre aus weiter Ferne. Die Verfall sind übernehmend Lande von Flämisch die schon am Sonntag hier eintreffen. Es ist amüßig, die vielen Glanzreden mit ihren Anlässen ankommen zu sehen, wie mancher spät eingetroffene Fußmann sich viele Mühe geben muß, seinen Weg nach auf der Straße einzufinden zu können; denn in manchen Tagen sind worden über 20 Wagen gezählt.

Die Heliwissenschaft ist um ein neues Curmittel, nämlich um eine Brodampfsab-Einrichtung bereichert worden, welche in Kroschke bei Zell aufgeben wird. In Südlichen, Hämorrhoidal- und Veresleidenen u. wird durch den Gebrauch der Brodampfsab-Einrichtung in Aussicht gestellt.

Ein gefährlicherer Spaziergänger. In Moskau wandelt seit einigen Tagen ein Fremder ganz wohlgekleidet, der alten Herrn zur Nation und in den zoologischen Garten zurück zu bringen, dem er in Anwendung einer sehr erschöpflichen Vorgehensweise seinen Rücken geteilt, sollen, wie mehreren deutschen Journalisten aus Moskau geschrieben wird, bisher ohne Erfolg geblieben sein; selbst das Unternehmen, den Sohn Andriens durch den Strahl seiner ob seiner Unreue trauernden Gattin, eines geistlichen Gelehrtenweibes, das man ihm, als er am zoologischen Garten, seinen Rücken zum Sobne, vorüberbrachte, in ihrer vorerwähnten Schönheit gegenübergestellt, zur Ansicht zurückzubringen, scheiterte an dem Starrsinn des Heilgebers, das unter Anderen eine ganz merkwürdige Neugierde an die Zug legt, sich mit den öffentlichen Gebäuden in Moskau vertraut zu machen, dem sowohl in Kirchen als Kaminen bei der wohlfeile Mithing einzufragen verweigert, was ihm nur durch das Vorhalten einer eimeren Gitter, welche der Freigänger der Wanderer ungesprächig gelassen, verwehrt werden konnte.

Verkehr-, Handels- und Börsen-Nachrichten. Halle, 23. Oct. (Bericht des Börsenbr.-Secr.) Weizen, 1000 K., geringer 186-204 M., besserer 207-216 M., feiner 219 bis 225 M., feinsten bis 231 M., rubige Qualität, bei kleinem Angebot. Roggen, 1000 K., 162-168 M., feinsten bis 174 M. Gerste, 1000 K., Landgerste 179-189 M., bessere 192-197 M., feine und Oberalter 200-207 M., Gerstmalz, 50 K., 14 1/2-15 1/2 M. Hafer, 1000 K., 11-12 M., neuer 156-159 M. Hülsenfrüchte, 1000 K., Erbbsen 174-177 M., Koch-Erbse 186 M., Victoria-Erbse, alte 240-252 M., neue 225-230 M. Weizen, 50 K., 10-11 M. Weizen, 50 K., 11 bis 14 M. Hummel, 50 K., 42-43 M., Haue, 1000 K., 160 M. Animon, 1000 K., 142 M. Delant, 1000 K. Raps, 50 K., 14 1/2-15 1/2 M. Safer, 1000 K., 250-260 M. Aloner, 1000 K., 14-15 M. Stärke, 50 K., 25-25 M. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco Haber, Kartoffel 51 M., Weizen ohne Angebot, Weizen, 50 K., 37-50 M. Malzmehl, 50 K., 525 bis 550 M. Futtermehl, 50 K., 7,50-8 M. Meie, Roggen 6,50-6,75 M., Weizenmehl 5,25-5,50 M., Weizengerste 6 M. Gerste, 50 K., 7,20-7,75 M. Haue, 50 K., 3,25-3,75 M. Gerste, 50 K.

Metropol. Station. Vorm. 8 Uhr. Wind SEB 1. Barom. 27 94 Feuchtigkeitsgehalt der Luft 79,9%. Thermom. 10,1. Wetter: der Sternwarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 22. Oct. 3 Uhr morgens. Thermom. fällt überall. Temperatur im Westen stetigen. Westwind gemäßig. Wetter vorwiegend trübe, Winde südlich, im Nordweste aufziehend. Baromet. mediate +2, Hamburg +1,0, Breslau +1,5, Friedrichshagen 0, Greveling +12. Am 21. medieten Aparanda -7,2, Hamburg +1,2, Moskau +0,3, Stockholm -2,9, Wien -0,4, Petersburg +2,4.

Grubeneingriff. Wie aus London berichtet wird, hat am Montag in einer Kohlengrube in High-Blumtree bei Glasgow die Arbeit wieder begonnen. Man berichtet, daß von dem in der Grube befindlichen 400 Arbeitern viele um's Leben gekommen sind. (Eine recht bedeutende Erbschaft) ist, dem Vernehmen nach, der Stadt Berlin wieder zugefallen. Ein dortiger Einwohner, der sich vor einigen Jahren in Berlin niedergelassen hat und dort seinen Lebensunterhalt als Kaufmann betreibt, hat ein beträchtliches Vermögen, angeblich mehr als 550,000 M., zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke, namentlich für städtische Parks und Garten-Anlagen hinterlassen. (Gegen Thierhoff), nicht Thierhoff, mehren sich täglich die Verächtlichkeiten in Betreff des Sabathly'schen Wortes, so daß eine Härterlichkeit mit moralischer Gewisheit angenommen werden darf. In Folge der letzten Ansicht des Hof-Kollegiums zu Berlin unter Verfertigung der Photographie des Thierhoff und, wie die Nat.-Ztg. mittheilt, der Gewerbe viele sehr wichtige Mittheilungen zugegangen. Zwei glaubwürdige Zeugen haben behauptet, daß er in der Mittagsstunde des 6. April, also zu der Zeit als die Erbschaft erworben worden ist, den Leiden der Patienten betreten hat. Eine ganz Stumme, heiter hat ihn ein Zeuge aus der Hausfrau des von der Sabathly besuchten Hauses gesehen.

Wasserstands-Nachrichten. Halle, 23. Oct. Ab. Unterh. 1,64. 23. Morg. 1,64. Trotha, 22. Ab. Unterh. 1,82. 23. Morg. 1,82. Galbe, 22. Oberh. 0,60. Unterh. 1,36. Am 23. Oct. Ab. Oberh. 2,30. Unterh. 1,00. Am 24. Oct. Ab. Unterh. am Regel 0,5. Morg. 0,65. Wittenberg 0,87. Hoflau 0,52. Barbo 0,85. Dresden 21. Oct. 1,24.

Provincial-Nachrichten. Wittenberg, 22. Oct. Der heutige Platzmarkt war sehr lebhaft, da wenig Angebot, wohl aber starke Nachfrage war. Der Preis per Stein bewegte sich zwischen 12 und 16 M.

Bekanntmachung. Die hier lagernden alten Materialien, und zwar: 4043,5 Kilo. altes Schmiedeeisen, 4019,5 " " " Eisen, 10 " " " Eisen, Stahl meist, 1800 " alter Stahl (raffinierter), 594,5 " " engl. Gußstahl, 7900 " " " Gußstahl, 10 " " " Gußstahl, 24.120 Kilo. altes Messing, sollen im Wege der öffentlichen Subastation, bei 12 Ubr. Vormittags, mit feiner Genehmigung ausgehoben, für Verkauf werden. Kaufsbegehren wollen hier mit vorgedruckter Aufschrift versehenen Placaten bis zum 15. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr in die unterzeichnete Direction einreichen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr zur Einsicht aus. Gestalt, den 18. October 1877. königl. Direction der Gewerfabrif.

Gratulationskarten. die feinsten, zu allen Gelegenheiten passend, empfiehlt schon 2 1/2 an Adeler'schen in Gonnern. Wasserleitungsbahn reparirt H. Wehler, Selbigeier, gr. Berlin 16. Sophy, Matragen u. Weiffellen empf. billigt! H. Lössler, Wasserleitungsbahn. Von heute an jeden Abend warme Wasserige Würstchen bei W. Nietsch, Leipzigerstraße 75. Das berühmte Lauffer'sche Kitzinger und Kelbraer Lagerbier in vorzüglicher Qualität empfehle in Flaschen in und außer dem Hause. Sochachtungsvoll Alwin Schober, Schmeerstraße 30, parok. Vorzügliche Ruher Salzkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der Dux-Bodenbacher Eisenbahn durch die Direction in Teplitz. Sochachtungsvoll 16.600 Mark gesucht bis 15. November cr. zur I. altenigen Hypothek auf ein noch neues Haus mit Laden, Aushaus, Feuerversicherung 18000 K., Werthtaxe 30000 K., Mietzins 1800 K. Selbstverleitet. Näheres durch Kaufmann C. H. Spierling, Leipzigerstraße 27. Am 15. d. Mts. ist im Reichshausler bei Gelegenheit der Veranlassung der Vertrauensmänner des Vereins für städt. Interessen ein neuer Geschäftlicher Vorstand gewählt, den hiermit nochmals öffentlich bekannt, den Unzulässig dem Keller zu bezeichnen.

Bekanntmachung. Wie bekannt, ist der früher am Tage Simon-Juda hier abgehaltene Markt und Jahrmarkt auf Montag, Dienstag und Mittwoch nach Martini verlegt worden. Zur Berichtigung des Kalenders per 1877 wird dies noch bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß der gedachte Markt in diesem Jahre am den 12., 13. und 14. November fällt. Am ersten Tage ist Weinmarkt. (Siehe, den 21. October 1877. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die hier lagernden alten Materialien, und zwar: 4043,5 Kilo. altes Schmiedeeisen, 4019,5 " " " Eisen, 10 " " " Eisen, Stahl meist, 1800 " alter Stahl (raffinierter), 594,5 " " engl. Gußstahl, 7900 " " " Gußstahl, 10 " " " Gußstahl, 24.120 Kilo. altes Messing, sollen im Wege der öffentlichen Subastation, bei 12 Ubr. Vormittags, mit feiner Genehmigung ausgehoben, für Verkauf werden. Kaufsbegehren wollen hier mit vorgedruckter Aufschrift versehenen Placaten bis zum 15. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr in die unterzeichnete Direction einreichen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr zur Einsicht aus. Gestalt, den 18. October 1877. königl. Direction der Gewerfabrif.

Für Gärtner! Ein in Sobenmüssen bei Weiffenfelds gelegenes Wohnhaus und dazu gehörige Acker (Kongel), welches eine seltene Gärtnerei verbunden ist, soll Montag, den 29. October cr. Vormittags 11 Uhr in Köhlers Garten in Sobenmüssen öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Wählst, den 15. October 1877. Die Dietrich'schen Erben.

Die Loose zur XIII. Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung am 10. Januar 1878 beginnend, sind bei mir geräumt, darauf eingehende Aufträge nicht mehr auszuführen. Köln, den 17. October 1877. B. J. Dussault, Einziger General-Agent.

Bekanntmachung. Die hier lagernden alten Materialien, und zwar: 4043,5 Kilo. altes Schmiedeeisen, 4019,5 " " " Eisen, 10 " " " Eisen, Stahl meist, 1800 " alter Stahl (raffinierter), 594,5 " " engl. Gußstahl, 7900 " " " Gußstahl, 10 " " " Gußstahl, 24.120 Kilo. altes Messing, sollen im Wege der öffentlichen Subastation, bei 12 Ubr. Vormittags, mit feiner Genehmigung ausgehoben, für Verkauf werden. Kaufsbegehren wollen hier mit vorgedruckter Aufschrift versehenen Placaten bis zum 15. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr in die unterzeichnete Direction einreichen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr zur Einsicht aus. Gestalt, den 18. October 1877. königl. Direction der Gewerfabrif.

Eine flotte Restauration mit Gartenwirtschaft, mehreren Gastzimmern, großen Tanzsaal und beizbarer Kegelbahn soll wegen plötzlicher dringender Umstände mit einer geringen Anzahlung von 800-1000 K. bei feststehendem Restkapital verkauft werden. Gebredten Nelectanten ertheilt auf vortheilhafte Anfrage nähere Auskunft Hr. Rummel, Warbacherstraße 23, Erfurt. (Eine Zigelei (Kongel), im Betriebe, in der Nähe einer Seebad, große Anlagen, feines Schloß, Wasserwerksgebäude, 120 Morgen Acker, mächtiges Lehmager, täglich 10,000 Steine producierend, ist Familienverhältnisse halber für 60,000 K. bei 10,000 K. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch die Schriftf. Weidung, unt. Nr. 9200 am Exp. d. Dungs-Hg. 1. Gang, Emd.

Den 25. d. Mts. erhalte ich wieder einen Ardenner Arbeitssperde. Weiffenfelds. Emil Winkel am Bahnhof 548.

Auction. Donnerstag den 25. und Sonnabend den 27. October von Vormittags 10 Uhr an verleierte im Gasthof „zum Schwarz“ gr. Steint. 61: Eimer, Lampen, Waschkübel u. s. w. G. May, Auctionator.

Reeller Verkauf einer Geschäftsmühle. Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine in einer Stadt unweit Leipzig gelegene, sehr gut rentirende Wassermühle bei 12 Ubr. Vormittags mit feiner Genehmigung und Ebnemittelrecht, nebst 50 bis 60 Morgen gut bebauten u. Weizen aus freier Hand für 3-4000 K. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch die Schriftf. Weidung, unt. Nr. 9200 am Exp. d. Dungs-Hg. 1. Gang, Emd.

Bekanntmachung. Montag den 23. bis Dienstag den 24. d. Mts. steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Ferkeln zum Verkauf beim Viehhändler R. Petzold, Weiffenfelds a. S.

Reeller Verkauf einer Geschäftsmühle. Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine in einer Stadt unweit Leipzig gelegene, sehr gut rentirende Wassermühle bei 12 Ubr. Vormittags mit feiner Genehmigung und Ebnemittelrecht, nebst 50 bis 60 Morgen gut bebauten u. Weizen aus freier Hand für 3-4000 K. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch die Schriftf. Weidung, unt. Nr. 9200 am Exp. d. Dungs-Hg. 1. Gang, Emd.

Haus-Verkauf. Das Haus Karststraße 14, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näher, Karststraße 14, p. Wegen Uebelstand ist eine Stelmacherwerkstatt nebst Zubehör mit sämtlichen Handwerkszeugen, Holzwerkstätten und guter Stundarbeit sofort zu übernehmen. Auch ist daselbst ein großer Bestand an alten Promenaden 14. I. E. abzulassen. Wädergasse 7.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf der Provinzial-Fren-Anstalt bei Halle pro 1. Januar bis mit März 1878 an:

7000 Kilo Semmel,	875 Kilo Stäubenbutter,
2100 Kilo Weizenbrot,	175 Schock Eier,
500 Kilo Rindfleisch,	500 Kilo Grauen,
550 Kilo Rindfleisch,	500 Kilo Gries,
17,500 Liter Milch,	175 Kilo Fadenmehl,
4500 Kilo Rindfleisch,	1000 Kilo Meis,
2000 Kilo Hammelfleisch,	1000 Kilo Hirse,
750 Kilo Kalbfleisch,	100 Kilo Grünkraut,
125 Kilo Schweinefleisch,	1750 Kilo Weizenmehl,
150 Kilo Rindbrett,	1500 Kilo Erbsen,
75 Kilo Speck,	750 Kilo Linen,
500 Kilo Weizenbrot,	750 Kilo Bohnen,
50 Kilo Gerstebrot,	36,000 Kilo Kartoffeln,
225 Kilo weisse Butter,	150 Kilo gebundene Pflanzen,
15 Kilo Schinken,	150 Kilo Zalgeliste,
20 Kilo Hofelzunge,	500 Kilo Glanzleiste,
5 Tomen Deringe,	6000 Kilo Roggenstroh,
225 Kilo Schmelzbutter,	625 Kilo Soda,

und pro 1. April 1878 bis 1. April 1879 an

30,000 Kilo Semmel,	3500 Kilo Stäubenbutter,
9000 Kilo Weizenbrot,	700 Schock Eier,
2000 Kilo Rindfleisch,	2000 Kilo Grauen,
2200 Kilo Rindfleisch,	2000 Kilo Gries,
70,000 Liter Milch,	700 Kilo Fadenmehl,
18,000 Kilo Rindfleisch,	4000 Kilo Meis,
8000 Kilo Hammelfleisch,	4000 Kilo Hirse,
3000 Kilo Kalbfleisch,	400 Kilo Grünkraut,
500 Kilo Schweinefleisch,	7000 Kilo Weizenmehl,
600 Kilo Rindbrett,	6000 Kilo Erbsen,
300 Kilo Speck,	3000 Kilo Linen,
2000 Kilo Weizenbrot,	3000 Kilo Bohnen,
200 Kilo Gerstebrot,	36,000 Kilo Kartoffeln,
900 Kilo weisse Butter,	150 Kilo gebundene Pflanzen,
70 Kilo Schinken,	600 Kilo Zalgeliste,
80 Kilo Hofelzunge,	2000 Kilo Glanzleiste,
22 Tomen Deringe,	24,000 Kilo Roggenstroh,
900 Kilo Schmelzbutter,	2500 Kilo Soda,

**Freitag den 26. Octob. 1877 Vormitt. 9 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgetreten werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbureau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Direction.

**Reeller Ausverkauf!**

Verhältnisse zwingen mich, mein seit länger als 30 Jahren hier bestehendes

**Leinen-, Baumwollen- und Modewaaren-Geschäft**

vollständig aufzulösen. Ich offerire von heute an sämtliche, nur aus soliden, realen Waaren bestehende Vorräthe zu und unter Einkaufspreis.

In **Confectionen** empfehle noch besonders **Double-Mäntel, Paletots, Jaquets, Jacken** jeder Größe, in Woll- und Zwilch, Alles von gutem, dekadentem Stoff, modern und dauerhaft angefertigt, zu **billigen Gelegenheits-Einkäufen** bei beginnender Winter-Saison. Es genügt wohl, den bisherigen Mit meines alten Geschäftes in Erinnerung zu bringen, um den vielen schwindelhaften Einkäufen nicht gleichgültig zu werden.

Halle a/S., den 21. October 1877.  
**August Schaaß,**  
große Ulrichsstraße Nr. 6.

**Pianos und Orchestriens zum Drehen**

für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 20-100 Stücke spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen ersetzend, in reicher Auswahl bei

**Gustav Uhlig in Halle a. S.,**  
Uhren- und Musikwerk-Fabrik,  
Untere Leipziger-Strasse.

**Unsere Grube-Koch-Maschinen sind auf der Ausstellung zu Cassel als einfachste und zweckmäßigste Construction mit dem Anerkennungs-Diplom prämiirt worden.**  
**Sachsse & Comp. Halle a. S.**

**Vermiethung**

von Dampf-Dreschmaschinen.

Den Herren Decanonen empfehle meine **4 Satz englischen Dampf-Dreschmaschinen** mit System **Roby** und System **Marshall**, neben billiger Verrechnung höhere reumliche Bedienung bei der größten Leistungsfähigkeit zu und können eben zwei Maschinen sofort bei Bedarf abgegeben werden.

A. Langrock, Weizenfels.

Die Herren **Schmidt & Reichenbach, Eisen- und Maschinen-Fabrik**, nehmen Aufträge entgegen und ertheilen nähere Auskunft.

**Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.**

Versammlung Donnerstag den 25. October Abends 8 Uhr im Vereins-local. — 1. Vortrag des Herrn Schlenker: „Das Vereinsleben in seiner sozialen und nationalökonomischen Bedeutung, besonders in Bezug auf die ornithologischen Vereine.“ 2. Mittheilungen.

Der Vorstand.

**Halle a. S. Circus Herzog. Halle a. S.**

Heute Mittwoch den 24. October 1877, 7 1/2 Uhr Abends

**Grosse Vorstellung mit neuem Programm**

in dem neu erbauten Circus **Magdeburger Straße unweit der „Waille“** unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, Vorführung der besten Freiheits- und Schulsperde, sowie Auftreten sämmtlicher Clowns.

**Preise der Plätze:**

Parquet, nummerirt 2 Mark. I. Platz 1 1/2 Mark. II. Platz 1 Mark. Gallerie 50 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte. Militair ohne Charge zahlen auf II. Platz 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Billets sind von Vormittag 11 Uhr an ununterbrochen an der Circus-Kasse zu haben, jedoch nur an dem Tage gültig, an welchem sie gelöst sind.

Circus-Eröffnung um 6 1/2 Uhr. Beginn des Concerts um 7 Uhr. Anfang der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Donnerstag den 25. October 1877 brillante Vorstellung mit durchgängig neuen Piecen.

**Heinrich Herzog, Director.**

**F. G. Demuth** Wien 1873  
in Halle a.S., Neuhäuser 3/4.  
Feinen-Lager u. Wäsche-Fabrik,  
Tischtücher, Handtücher und Gedecke.  
Anfertigung und Lager  
compl. **Bräut- u. Kinder-Ausstattungen.**  
Bettfedern, Daunen und fertige Betten.  
**Oberhemden** weisse a couleur,  
gutsitzend unter Garantie.  
Dauerhafte Stoffe — Billige Preise.

**Tapissiererie-Waaren.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf von musterreinen und angefangenen **Bunstmustern** auf einige Zeit verlängere. Wie bisher, wird die **Wahlweise eine große**, jedes einzelne Stück sauber und elegant nach neuesten Modern angefertigt sein. Ebenso werden ich die **bekanntesten außerordentlich billigen Breite** streng beibehalten. Der Verkauf findet statt in meinem Hause **Leipzigerstraße Nr. 4, I. Etage.**  
**Halle a.S. Albert Hensel.**

**Filz- und Stoffhüte**

jeder Art werden geschwehen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt. **Reine Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte** für Herren, Damen und Kinder, sowie **Union-Façons** empfiehlt billig die **Fabrik** von **A. Lehmann, Schmerstraße 31.**

**Stadt-Theater.**

Das zweite Abonnement wird **Mittwoch den 24. d. Mts.** eröffnet und **Sonabend den 27. d. Mts.** geschlossen. Die geehrten Abonnenten, welche ihre Plätze aus dem ersten Abonnement beizubehalten wünschen, werden auch ergebenst ersucht, ihre Anmeldungen bis **incl. Donnerstag den 25. d. Mts.** zu machen, da sonst die Plätze anderweit vergeben werden.

**Abonnementbillets** werden an den genannten Tagen in den Stunden von 9-12 und 2-5 Uhr im **Theaterbureau, Barfüßerstraße 6a**, zu nachstehenden Preisen ausgegeben:  
1 Abonnement (20 Billets) gültig bei 30 Vorstellungen: zum Saison und den Parquetlogen . . . . . 25 Mkr.  
zum Parquet und I. Rang-Mittellogen . . . . . 20 Mkr.  
zu den I. Gallerie- und I. Rang-Mittellogen . . . . . 17 Mkr. 50 Pfg.  
Partoutbillets zu den verschiedenen Plätzen nach Uebereinkunft.  
**Die Direction.**

**Abonnement-Concerte**

im Saale der Volksschule.

Im Laufe des Winters finden 4 größere **Symphonie-Concerte**, das erste **Freitag den 2. November Abends 7 Uhr** unter Heranziehung **auswärtiger Solisten** statt.

Ein einzelner Platz für die 4 Concerte zusammen kostet 9 Mark, ein einzelner Platz für die 4 Concerte zusammen 8 Mark. Wir bitten, die Subscription mit Angabe der gewünschten Plätze in der mitunterzeichneten Buch- und Musikalienhandlung bewirken zu wollen.

**M. Niemeier, F. Voretzsch,**  
gr. Steinstrasse 66. Musikdirector.

**Neues Theater.**

Mittwoch den 24. October

**IV. grosses Symphonie-Concert**

(Orchester 40 Mann).  
Programm: Beethoven, Oev. Dame Kobold, Kreisler, 3. u. 4. Vorspiel a. d. Op.: „Die Volkstänzer“, Mendelssohn, Oev. Sommerabend, Gade, Symphonie C-moll, Franz Ave Maria, Schumann Abendlied f. Streichinstr., Liszt II. ungarische Rhapsodie.  
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, sowie im Local selbst zu haben.  
Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée an der Kasse 50 R.-Pfg. **W. Halle.**

**Freyberg's Garten.**  
Täglich gut geheizte Damenzimmer.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Echt. Medicin. Tokayerwein**

zur Stärkung i. Schwächliche u. Kinder besonders geeignet, aus der **Italienischen-Wein-Großhandlung** **Rudolf Fuchs, Postfach 10, emul. in 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen** **M. Walscott, gr. Ulrichstr. 38.**

**Althee-Bonbon**

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Keuchhusten, empfiehlt **Johannes Miltzner, Halle a.S., Poststraße 10.**

**Stadt-Theater.**

Mittwoch den 24. October 26. Vorstellung im I. Abonnement. Zum letzten Male. Wenn man im Dunkeln sitzt, Lustspiel in 3 Aufzügen von Malafian und Esler. **Schauspielpreise.**

**Hôtel zur Talpe.**

Heute Mittwoch Abend **Grosses Concert**, gegeben von der ganzen **früher Menzel'schen Capelle** unter Leitung ihres Directors **G. Braun.** Anfang 8 Uhr — Entrée 30 Pfg.

**Pressler's Berg.**

Mittwoch 4. Abonnementfrühen.

**Halloria,**

Brüderstrasse 4, empfiehlt **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement.

**Wüdngrer Keller.**

Mittwoch Gesellschaftstag, **frisches Pilsener- und Kaiserbräu.**

**Reubischer Gesangverein.**

Mittwoch den 24. October Abds. 6 Uhr Uebung im neuen Schützenhause.

**Die Postkutsche**

befindet sich von heute ab **Marktplatz Nr. 7** im Hofe. **Warfen** für die ganze Portion 4 25 Pfg. für die halbe 1 1/2 Pfg. werden der Hälfte selbst, sowie auch gr. Ulrichsstraße 3 bei Herrn **Neumann** und gr. Ulrichsstraße 37 bei Herrn **Wertheim** verkauft.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

**G. Brauer, A. Kramer, Bettin. Altenburg i.S.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurde ein kräftiger Junge geboren. **C. Franz und Frau, Giebichstein, den 23. Oct. 1877.**

Unsern herzlichsten und tiefsten Dank bei dem Begräbnis des zu früh dahingegangenen **Kindlings S. Fritz** werden wir auch hiermit der geliebten Frau aus klein-Vertha aus, welche ihn zu Grabe-tragen brachte und allen, welche seinen Sarg mit Blumen, Girlanden und Kronen und Kränzen schmückten, auch seinen Arbeitsgenossen, welche ihm den letzten Ruhestätte zu Grabe folgten. Darin allen denen von uns, welche einen Teil nahmen an unserm Schmerz und Dank dem Herrn **Major Dietrich** und Herrn **Kantor Weigert**, auch dem Herrn **Adolph Grottel** mit seinem **Mittler.**

Herrn **Corbetta**, den 21. Oct. 1877. Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister. **Heinrich Fritz.**

Mit einer stillen